

# City Management soll die Stadt neu beleben

Der Verein Pro Zug und die Stadt spannen zusammen für die Schaffung einer zentralen Stelle zur Vernetzungs- und Organisationsarbeit.

Cornelia Bisch

Vor einigen Wochen hat unsere Zeitung bei Immobilienbesitzenden mit leer stehenden Ladenlokalen sowie bei Ladenbetreibern in der Zuger Altstadt nachgefragt, wie Mietersuche und Geschäfte laufen. Fazit: Die Ladenlokale können schon lange nicht mehr zu standortüblichen Beträgen vermietet werden. Trotz günstiger Mieten halten sich nur Läden, deren Konzept auf langfristiger Kundenanbindung und besonderem Service basiert. Ideen wurden laut, wie sich die Zuger Altstadt neu beleben liesse: mit mehr kulturellen Anlässen, die nicht am Landsgemeindeplatz Halt machen, mit ausgewogenerem Ladenmix und gemeinsamen Aktionen der Ladenbetreibenden.

Ein Vorschlag nahm gar die Stadt in die Pflicht, leer stehende Ladenlokale zu mieten und nach dem Vorbild des «Freirums» an ausgesuchte Ladenbetreibende teilweise vergünstigt unterzuvermieten, um einen diverseren Ladenmix zu erhalten.

## Stadt Zug ist keine Immobilienverwalterin

Hier winkt Stadtpräsident André Wicki lachend, aber entschieden ab. «Das hört sich zwar verlockend an. Den «Freiruum» finde ich genial – die Vernetzung, Durchmischung, Belebung, die dort stattfinden. Die Stadt hat dazumal mit den Eigentümern die Idee dazu entwickelt.» Jedoch sei die Stadt Zug keine Immobilienverwalterin. «Wir versuchen, das Beste aus den stadteigenen Gebäuden zu machen, und sehen uns als Vernetzer der verschiedenen Akteure.»

Genau diese Aufgabe nimmt die Stadt ernst. «Wir haben 30 Workshops mit Betreibenden von Zuger Geschäften zum Thema «Miteinander im Detailhandel» durchgeführt und Aktionen zur Förderung der Läden ausgearbeitet», informiert Wicki. Im Fokus stehe die ganze Stadt und



Ein City Management soll künftig die Belebung der (Alt-)Stadt Zug in die Hand nehmen.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 19. 8. 2024)

als Teil davon natürlich auch die Altstadt. «Daraus erwuchs die Erkenntnis, dass es eine Koordinationsstelle in Form eines City Management braucht.»

## Zentraler Dreh- und Angelpunkt

In der Verantwortung ist hier der Verein Pro Zug, mit an Bord sind Zug Tourismus und der örtliche Gewerbeverein. Christoph Utesch, Inhaber der Eventoptik in der Zuger Vorstadt und Präsident von Pro Zug, erklärt, in welche Richtung es geht: «Wir sind im Begriff, ein City Management aufzubauen. Wir möchten die Ressourcen der Geschäfte, des Gewerbes, der Gastrobetriebe und Hotels, der Stadt und der Kirche zusammenführen und vernetzen, um die Attraktivität

der Stadt Zug zu erhöhen.» Das sei nicht einfach. Deshalb wolle man auch Profis engagieren.

«Wir stellen uns ein Team vor, das die Aufgabe hat, die Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren zu verbessern, sie zu vernetzen und gemeinsame Aktivitäten zu fördern, Anlässe zu organisieren und entsprechend zu vermarkten. Auch eine Plattform für Ladenmietinteressierte könnte das City Management führen.»

Als langjähriges Mitglied von Pro Zug und früher auch der IG Altstadt weiss Utesch, dass zwar viele Ideen seitens der Ladenbetreibenden vorhanden sind, es jedoch meist an der Umsetzung hapert, da niemand Zeit findet für die Organisation. «Diese Aufgabe würde das City

Management übernehmen. Die einzelnen Akteure könnten dabei ihren Teil beitragen.»

Ideen schüttelt der Optiker gleich in Fülle aus dem Ärmel: «Interessant wäre etwa das Shop-in-Shop-Konzept, bei dem mehrere Anbieter ihre Produkte im gleichen Ladenlokal anbieten und sich die Miete teilen könnten. Hier könnte das City Management vermitteln.» Auch gemeinsame Anlässe, beispielsweise eine Modenschau auf Bühnen im Freien, schlägt er vor. «Das haben wir bereits gemeinsam mit einer Modeboutique gemacht. Die Models trugen die Kreationen der Boutique und unsere Brillen.»

Die Pausenzeiten zwischen durch könnte man beispielsweise für kurze Stadtführungen nut-

«Wir stellen uns ein Team vor, das die Aufgabe hat, die Kommunikation (...) zu verbessern und gemeinsame Aktivitäten und Anlässe zu fördern und zu vermarkten.»



Christoph Utesch  
Eventoptik Zug,  
Präsident von Pro Zug

zen, um die dort beheimateten speziellen Handwerksbetriebe und das Gewerbe kennenzulernen, führt Utesch seine Idee weiter aus. «So erfährt die Kundschaft, wo sie welche Produkte und Dienstleistungen bekommt, und sie entdeckt Zug.»

Auch einheitliche Schaufensterkreationen, um auf Grossanlässe hinzuweisen oder saisonale Veränderungen abzubilden, sind laut Utesch wirksame Mittel, um die Aufmerksamkeit der Kundschaft zu erregen. «Das Projekt Hexenbesen geht beispielsweise in diese Richtung. Die mitwirkenden Ladenbesitzenden stellen jeweils im Oktober einen speziell dekorierten Hexenbesen vor die Ladentür, und es gibt einen Wettbewerb, bei dem der schönste

Hexenbesen bestimmt wird. Wer will, darf seine Stimme abgeben.» Bis zu 35 Besen seien in den vergangenen Jahren im Rahmen dieser Aktion in der Altstadt entstanden und bewertet worden. «Dieses erfolgreiche Projekt könnte man auf die übri- ge Stadt ausdehnen und fix in die Jahresagenda aufnehmen.» Hier fehle es noch am Marketing, welches ebenfalls vom City Management übernommen werden könnte.

«Einmal nahmen meine Frau und ich mit einem Partnergeschäft einen Schaufenstertausch vor. Wir zeigten die neuesten Nähmaschinen, das Partnergeschäft unsere Brillen. Das kam super an bei den Kundinnen und Kunden», erzählt Utesch. Auch «Night Shopping» wäre eine Idee, findet er. «Dazu braucht man eine Bewilligung, um die sich das City Management kümmern könnte.»

## Ende Jahr wird ein Konzept fürs Management vorliegen

«Handel ist Wandel», zitiert Stadtpräsident André Wicki ein Sprichwort. Bereits heute gebe es jährlich 400 bewilligte Anlässe in der Stadt Zug. «Das ist nicht wenig. Nun gilt es, Synergien zu nutzen, im Rahmen eines Jahresplans für den Detailhandel Gemeinschaftsaktionen mit starker Wirkung zu organisieren und zu koordinieren.»

Ziel sei es, bis Ende Jahr einen solchen Plan durch die Ladenbetreibenden zu erstellen und ihn dem Verein Pro Zug und der Stadt Zug zu präsentieren. Die Generalversammlung von Pro Zug werde Ende Mai 2025 darüber entscheiden, ob ein City Management eingerichtet werden soll oder nicht. «Ich bin zuversichtlich», schliesst der Stadtpräsident. Das alles gehe jedoch nicht von heute auf morgen; es brauche Zeit. «Und man kann sich nicht zurücklehnen, sondern muss immer dranbleiben.»